

Die einzelnen Abtheilungen sind durchgehends mit Oefen eingerichtet; bei den längeren Gängen in den Hauptlängenflügeln sind je zwei, in den kürzeren je ein Ofen zur Erhöhung der Temperatur im Winter aufgestellt.

In jeder solchen Gang-Abtheilung befindet sich ein Wasser-Auslauf mit einer Muschel; auch sind allenthalben zum Ausruhen der promenirenden Kranken Sitzbänke aufgestellt.

Die Wände haben als Anstrich eine Imitation des Wöllersdorfer Steines mit gelblichem Grundtone erhalten, weil diese Textirung nicht durch jede Berührung oder sonstiges unvorsichtiges Gebahren so leicht sichtlich schadhafte wird.

Dies wäre das Wesentlichste über die Anlage und Einrichtungen der eigentlichen Kranken-Anstalt; nur zwei allgemeine Punkte müssen noch erörtert werden: die Beleuchtung und die Beheizung und Ventilation.

Die Beleuchtung

der Kranken-Anstalt geschieht durchwegs mit Gas. Es werden die Stiegen und Corridore während der Nacht mit offenen Gasflammen erleuchtet, so wie auch die Nebenräume der Krankenzimmer, nämlich die Vorzimmer, die Aborte, die Wärterzimmer und im erforderlichen Fall selbst die Badezimmer.

Gegen das Anbringen offener Gasflammen für die Erleuchtung der Krankensäle und kleineren Krankenzimmer waren von ärztlicher Seite Bedenken erhoben worden, es wurde daher die Beleuchtung dieser Räume durch Gasflammen mit folgenden Vorrichtungen bewerkstelliget.

Die Gasflamme brennt in einer an der Wand angebrachten, gegen das Krankenzimmer mit Glas vollkommen geschlossenen Laterne, von welcher aus ein Abzugsrohr in einen in der Mauer befindlichen Rauchschlott, oder in den nebenan befindlichen Raum mündet, in welchem sich keine Kranken aufhalten, als: Vorzimmer, Stiegenraum, Waschraum etc. Die zum Verbrennen nothwendige Luft wird durch eine kleine Oeffnung unten am Boden der Laterne aus dem Saale gesogen und die verdorbene mit Kohlenstoff und andern Verbrennungsproducten verunreinigte Luft entweicht durch ein an einem höheren Punkte der Laterne angebrachtes 3" weites Abzugsrohr. Es wird auch, im Falle durch Unvorsichtigkeit ein Gashahn nicht geschlossen wird, das ausströmende Gas durch diesen kleinen Schlott entweichen, und nicht die Luft des Krankenzimmers verderben.

Damit bei der Behandlung dieser Gaslampen die grösste Vorsicht gebraucht werde, ist die Einrichtung getroffen, dass der Hahn zum Oeffnen und Schliessen der Gasleitung, nicht in dem betreffenden Krankenzimmer, sondern im Vor- oder Nebenzimmer, in einem kleinen mittelst Schlüssel versperrbaren an der Wand eingelassenen eisernen Kästchen sich befindet, daher nur dem Wartepersonale zugänglich und eine muthwillige Gebahrung mit dem Gaslichte in den Krankenzimmern nicht leicht möglich ist.

Da für die Krankenzimmer nur ein Nachtlicht mit keiner hellen Flamme gefordert wird, so sind diese Laternen ringsherum mit matt geschliffenen Tafeln geschlossen, damit das Auge des im Bette liegenden Kranken nicht durch den hellen Schein der Flamme beleidigt wird.

Beheizung und Ventilation der Kranken-Anstalt.

Die Beheizung der grösseren Krankensäle und einiger grösseren Separationszimmer geschieht mittelst Calorifères, deren einer in jedem Krankenzimmer aufgestellt ist und vollständig genügt, um bei einem Luftwechsel von 30—60 Cubikmeter pro Stunde und Kranken die Temperatur des Saales auf 20° C. und darüber zu erhalten.

Diese Calorifères sind von Gusseisen und nach Construction des Professors Dr. Böhm ausgeführt; sie bestehen aus dem eigentlichen Verbrennungs- und aus dem Transmissions-Apparate. Der Feuerraum ist mit Chamotteziegeln ausgemauert und im vorliegenden Falle für Verbrennung von Coaks nach dem Principe der Füllöfen eingerichtet.

Demgemäss wird das Brennmaterial von oben eingeschüttet und gelangt in dem Masse auf den Rost, in welchem der im Brande befindliche Brennstoff verzehrt wird. Bei dieser Einrichtung ist das Nachlegen von Brennstoff nur in Zwischenräumen von mehreren Stunden erforderlich, und eine continuirliche, gleichmässige Beheizung bei vollkommener Ausnützung des Brennstoffes möglich.

Alle Ofenthürchen sind mittelst Bügel und Schraube dicht verschliessbar. Die für den Verbrennungsprocess erforderliche Luft gelangt durch ein Ventil in den Ofen, deren Zuströmung durch dasselbe beliebig regulirt werden kann, wodurch eine mehr oder weniger rasche und intensive Verbrennung erzielt wird.

Der gusseiserne Apparat ist mit einem aus Ziegel gemauerten Mantel umgeben, jedoch leicht zugänglich und kann sehr bequem gereinigt werden.

Der Mantel hat an seinem Fusse Oeffnungen, mittelst welcher er nach Erforderniss entweder mit dem die frische Luft zuführenden Canale, oder aber mit dem zu beheizenden Raume in Verbindung gesetzt werden kann, und ist nach oben offen, um der erwärmten Luft den Austritt zu gestatten.

Die kleineren Separations-, die Wärter- und Badezimmer, so wie die Corridors in der ganzen Kranken-Anstalt durch alle Stockwerke werden mittelst sogenannter Rippenöfen erwärmt.

Die Rippenöfen sind runde gusseiserne Oefen, an deren Umhüllungsfläche 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll breite Platten oder Rippen radial angegossen sind, welche nach der ganzen Höhe des Ofens durchlaufen, sehr nahe an einander stehen und so die Heizfläche des Ofens auf ein Maximum bringen.

Was die innere Construction anbelangt, so sind die Rippenöfen entweder in analoger Weise wie die Calorifères als Füllöfen, also insbesondere für continuirliche Heizung, eingerichtet, oder aber als sogenannte Schachtöfen